

## **Beat Knechts verdienstvolle Tätigkeit spornt an**

Dr. med. Beat Knecht beendet – mit Fug und Recht zum Leidwesen vieler – seine Präsidentschaft beim Förderverein Dialog Ethik. Ihm entsprechend bescheiden fasst er in seinen Abschiedsworten seine überaus verdienstvollen Leistungen zusammen. Sie waren dank seines grossen Einsatzes möglich, und dafür gebührt ihm unser herzlicher Dank.

Als Beat Knecht mich als frisch Emeritierten anfragte, 2018 seine Nachfolge als Präsident des Fördervereins zu übernehmen, fühlte ich mich sehr geehrt. Denn er war mir im Kinderspital ein ärztliches Vorbild gewesen. In nachahmenswerter Art behandelte beziehungsweise betreute er medizinisch und menschlich chronisch behinderte Kinder sowie deren Eltern. Also entschloss ich mich, in seine Fussstapfen zu treten, ohne mir über das, was möglicherweise auf mich zukommt, im Klaren zu sein.

Pikanterweise hatte Mary Shelly hundert Jahre zuvor ihren Roman «Frankenstein oder der moderne Prometheus» veröffentlicht. Da ich nach meiner Emeritierung mich als Student für englische Literatur an der Universität Zürich einschrieb, las ich erstmals dieses zum Pflichtstoff gehörende brillante Werk einer 19-Jährigen. Sie beschreibt darin, wie der aus Genf stammende, in Deutschland studierende und als Wissenschaftler wirkende Viktor Frankenstein sich Gott ähnlich aufmacht, aus dem Nichts ein Wesen zu erschaffen. Dieses Unterfangen gelingt ihm zwar, aber er hat die Folgen seines blinden Forscherehrgeizes nicht im Geringsten bedacht. Die körperlichen Masse, sein Aussehen, die fehlende soziale Entwicklung und Einbindung sowie die Verhöhnung und Ausgrenzung durch die Gesellschaft machen aus dem neuen, im Grunde liebevollen Geschöpf ein gefürchtetes und zu fürchtendes Monster. Mit diesem Werk hat eine junge Frau mir vor Augen geführt, was ich in meiner Laufbahn als Kinderarzt und Forscher längst hätte realisieren sollen, aber nicht in dieser Intensität und Detailtreue realisiert habe. Die Konsequenzen unserer beruflichen Tätigkeit als Mediziner sind in der Tat meist breiter gefächert als vorerst vorausgesehen. Gerade diese mir bewusster gewordene Erkenntnis soll mir als Leitfaden zur würdigen Gestaltung der Nachfolge Beat Knechts dienen.

Die Wissenschaft hat sich in den letzten Jahren rasant entwickelt. Ihre neuesten Erkenntnisse sowie die jüngsten technologischen Errungenschaften wollen wir möglichst schnell zum Wohl aller in der modernen Medizin nutzbar machen. Dieses Ziel ist zwar legitim, doch müssen wir uns den damit verbundenen zahlreichen und komplexen ethischen Fragen stellen und uns ihnen mit grosser Sorgfalt und Weitsicht als kontinuierlichem Prozess widmen. Dank den ungeahnten, markanten Fortschritten in Molekularbiologie, Genetik und Gentechnologie ist das Zeitalter der sogenannten Präzisionsmedizin und der personalisierten Medizin angebrochen. Dieses weckt berechtigterweise bei vielen Betroffenen Hoffnungen auf Verbesserungen in Verhütung und Behandlung vieler, mitunter sehr schwerer Erkrankungen und sogar auf dauerhafte Heilung. Doch das ethische Handeln und die menschliche Seite der Patientenbetreuung müssen ebenbürtig Schritt halten. Das bedeutet eine grosse Herausforderung, auch für das Institut der Stiftung Dialog Ethik. Der Förderverein will die Fachleute, Dr. Ruth Baumann-Hölzle und ihr Team, in deren Bewältigung unterstützen. Ich als frischgebackener Präsident kann auf die tatkräftige Mithilfe der Kolleginnen und Kollegen aus dem Vorstand sowie der Mitglieder zählen. Die von Dr. Beat Knecht begonnene sorgsame und umsichtige Arbeit wollen wir in seinem Sinne fortführen.

Prof. Dr. med. David Nadal, 9.4.2019